

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 bezw. Ködergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Bucherei: Bachstr. 16. Fernsprechkennzeichen: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 423, Expedition und Bucherei Nr. 512. — Hauptstellen: Obere Kröpitzgasse 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Gleichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Kötzing in Halle/S.

Nummer 156

Halle a. S., Mittwoch, den 27. Januar

1915

Zum Geburtstag des Kaisers.

Nicht mit höflichem Glanz noch mit bunter Festlichkeit wird heute in Deutschland Kaisers Geburtstag gefeiert. Die Summen, die sonst in begehrter Repräsentation aufgebracht wurden, fließen der Kriegskasse zu; um Verzicht auf die schönsten Gelegenheiten hat der Kaiser selbst gebeten. Entgegenwartung liegt über dem Volk, das sonst das heilige Fest in feierlicher Freude begeht.

Wohlsein der Treue gäbe es, das ihm gegenüber nicht eine einfache, durch Gefühl und Sittlichkeit erzwungene Selbstverständlichkeit wäre?

Wünschliche, die auf Glanz und festliche Haltung nicht zu verzichteten braucht. Es ist der Kaiser, der seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Felde weilt, bis auf die Tage,

Die wünscht sich um dem Kaiser das Glück, das einem um das wir kämpfen!

Dr. Hermann Friedemann.

Wir denken an die Feiern der beiden vergangenen Jahre: 1913 und 1914. Das Jubiläumjahr trug an, erwartungsvoll, Deutschland war entzückt, seine Erleuchtung groß und prunkvoll zu feiern. So wie es einem Volkstote antritt. Was an Bedürfnis feierlicher Selbstdarstellung in uns war, erschöpfte sich in einer langen Reihe von Festen. Und immer galt es dem Kaiser. Im Wohlgefühl des Erreichten und in der Erwartung noch vieler heller Feiertage wurde das deutsche Volk sich seines unübeligen Zusammengehens mit dem Kaiserhaus wieder bewußt. Tausendfach ward diese Einheit herorgehoben. Alles festliche Festspiel hatte einen unumwunden höchsten Kern: die feierlichste Feiern gemeinamen Lebens. Nichts dieses aus, was in früheren Zeiten den Herrscher von einem Teil des Volkes zu trennen schien, die Festtage waren Vereinerung und Zueignung zugleich. So erinnern wir uns der hellen Blumen- und Korkgürtelnden noch heute gern.



Der Kaiser und das Meer in Vöten.

Robt, Mitte Januar 1915. Es wäre natürlich, hätten, wenn irgend beschaffen wollte, das Meer hier brausen lassen in diesem Augenblick nichts, was ihm je durch den Kopf gehe, als der bevorstehende Geburtstag des Kaisers. Anders liegt näher, zu denken, trotz Krieg und Regen; und wenn er noch so fern, auch dem politischen Winter zum Trotz, den Feiern folgen! Weis man es nun eigentlich, oder weiß man es immer noch nicht, was Quedlinburg jetzt vor hat? Ob die im Weiten nicht endlich wieder kommen? Das sind nur wie nach die Quasidaten, die hier in Vöten existieren, wenn wir sich irgend eine Gelegenheit dazu bietet.

Doch dann, wenn dort man auch immer über die Frage, was man eigentlich an Kaiser Geburtstag anfangen würde. Denn bis vor 27. Januar auch im Felde als der höchste militärische und patriotische Festtag des Jahres begangen werden soll und muß, darüber herrscht dem obersten Schöpfertrahen sich am Tag der Kriegserklärung nirgend der leiseste Zweifel. Wo etwas Gutes zu tun ist, wird es mit dem Kaiser gefeiert. Der Kaisers Geburtstag! Und die Wohlhabendste, die leitend der Truppenleiter auf Veranlassung des Kaiserhauses nach der Welttour, das erlaubt werden, jeden einen Kopf Welt mit ihm feiern! Von dem predernden Ernst ist, wie von so mandem andern, neuerdings wenigstens etwas zu haben. Man wird ihm also kein Kränzen auf dem Kopf, auch diesmal nicht müssen müssen. Die Feiern haben Vertrauen gewonnen, glauben nicht mehr, das die Feiern über manchen, da sein und sie kann alle aufhängen werden; haben auch gesehen, das unter Leute ihnen nicht megenen und nicht ohne Beschuldigung, ja, und so langsam an, auszuweisen, was bisher vertriebt war. Allerlei nette Sätze, die kommen ununterbrochen auf den Markt.

Von Ostpreußen bis nach Galizien hinunter feigen Erlanger und GutsMuths, Kellner und Weimaraner, und Berliner, und Münchener, Königsberger und Danziger, Schleswiger und Oberländer nebeneinander in der Front. Truppenleiter und oberster Offiziere, das Reiches neben solchen aus dem rauhesten Osten. Die einen sind die politische Nachbarschaft gemindert und können dieses Land meinstens dem Vordringen, der anderen, die es eine fremde Welt, und wie hätte einer übersehen sich auch nur träumen lassen, das es ihm endlich schickten sein könnte, hier Krieg führen zu sollen. Heute müssen sie sich alle mit der gleichen ruhigen Selbstverständlichkeit vorwärts durch den unruhigen Wald Vöten, trotz sie der Erfahrung, daß es Bitter und Sünden, sind sie bereit, ihr Blut und ihre geraden Glieder zu lassen auf einen Schlachtfeldern. Es sind sehr vornehm, sehr hochgehende, sehr gelehrte und sehr heimliche Männer unter ihnen, Leute, die durch ihren Ausfall in Reichsland von einer Lebensarbeit abgerufen worden sind, der doch jeder Feind Jahre hinaus, in denen es ihnen noch möglich war, sich dem Vaterlande zur Verfügung zu halten und die Waffen zu tragen. Der der Unterdrückung in manchen von ihnen hat der Welt, mitunter, nur jedoch so stark, das man es unbedenklich sagen konnte, manche, die in ihrer Jugend nicht die Feiern gefeiert haben, noch so hat nachträglich einatmeten; umso mehr also konnte man den anderen die gleichem Waffen abermals anvertrauen. Nicht Recht ist es, die Feiern gefeiert, führt; und über die Jahre der Strafe an Abenteuern sind sie lange hinaus. Was hat sie denn so elektrifiziert, sie alle unbedenklich gefeiert, Feiern, Lebenslust und Lebensunterstützen hier im Felde anzuwenden? Hier im Osten, auf dem feierlich nicht immer Geduld haben? Gibt sie hier mit feierlicher Gemütsheit um, was ihres Kräftege, ist, als ob es nie anders gelassen; hätten; und das auch dann, wenn sie sonst Kräfte nicht eingezogen hätten, sondern nur einen Augenblick brechen? Der Gedanke eines Feiern hat hier anzuwenden, ein Gedanke, der in den Worten zum Ausdruck gekommen ist: Der Kaiser, das die Kolonialpolitik des Kaiser, der für sie und nicht alle die Weltbevölkerung von Reich und Nation ist, und helfen

Als der nächste 27. Januar kam, war Deutschland festmüde und in mancherlei Sorgen ernt geworden. Der Reichstag hatte die Wehrvorlage und Wehrmilliarde demilitärisch; wir erlebten die übermächtig militärische Vorkämpfungen Frankreichs, die Unfähigkeit der Volkstänzer, die bräunlichen ruffischen Mänteln. Wäre unter Gefahr nicht abgemittelt gewesen; wir hätten schon damals das erneute Durchbrechen des Schicksals vernahmen können. Doch nicht nur bei uns — auch bei unseren jetzigen Feinden blieb der Hüftinjunktionsgröße; der Friedenskaiser.

Seitdem haben sie's vergessen. Wir aber vergessen es nicht. Heute selbst nicht der Krieg, vom ersten Tage an, das deutsche Volk und seinen Kaiser auf Leben und Sterben geht; die Wut der Gegner hätte dazu genügt. Ihnen allen war schon vordem der deutsche Kaiser Herr über Krieg und Frieden und alle Kräfte der Hand in einem Weite, als sei das Deutsche Reich ein Märchenland. Er allein war verantwortlich für das Größe und Kleinheit, das in Deutschland geschah. Und als der Kampf begann, toter oder hoch gegen den Einen. Der niederknien, aber auch bewundernde „Kaiser“ verandelte sich in ein Ungeheuer, neben dem der Dämonien war ein Heiland wirkt. Das deutsche Volk mochte verführt sein: Er aber, er allein war die fluchelobende Hand dieses Krieges!

Solcher Vorkämpfungen verpflichtet. Wir wissen, daß dieser Krieg, und wie er selbst nicht von unseren Feinden aus aufzunehmen, und der Krieg ist, und daß sein Feind er ist, um dessen eigenen Feinde nicht gekämpft wird. Den Kaiser machen sie verantwortlich; darum gebietet die Ehre, daß wir uns vor den Kaiser stellen, alle, und mit unserem Leibe die Weite und Schleuderer aufhängen, die um Deutschlands willen gegen ihn anprüden. Alle Feinde Deutschlands gegen den Kaiser; darum alle Deutschen, Verbindung, für den Kaiser. Das ist klare Redung.

Der Kaiser selbst hat das Wort der Stunde gefunden, einmal; mit dem Wort: „Ich keine Feinde machen“; und: „Man wollen mir sie beschonnen.“ Der Krieg hat die Weite beschonnen; es gibt nur eine Feindlichkeit der Feindlichkeit und eine Feindlichkeit der Weite. Das deutsche Volk seinem Herrscher heute zu seinem Feindtag wünschen, das er sich nicht selber wünscht? Welches

In solchen Feiertagen hat Kaiser Wilhelm die weite feierliche Nachborsstellung, die reiche Repräsentation und das schmuckvolle Wort geliebt. Auch darin war er dem neuen Deutschland näher, als den bis Deutschland zwischen mehr haben wollte. Gerade aber in den letzten Jahren erlebten wir am Kaiser das bewunderliche Schauspiel eines Herrschers, der sich auf schwerer Verabredung zur Schlichtheit durchsetzt. Nicht nur bürgerlichen, auf diesem Wege fallend; sondern zur

da ihn Krankheit für kurze Zeit zu Hause festsetzte; der den Verantwortlichen die Verantwortung läßt; was spricht, wenn die Stunde es fordert, dann freilich das Innere und treffliche Wort; und der zu seinem Gehörten nur wagt, das man seinen „Feind“ gebietet.

Dem Wunsch nach Erfüllung. Die Zeit, in der wir leben, steht das Verbot auf, wie sie die Unmöglichkeit aufhebt. Der Atem ist einfach, ihr Gefühl ist gereinigt.

Ein Geburtsfestgeheimnis des Kaisers.

Ein Geheimnis für die Angehörigen unserer geliebten Kaiserfamilie.

Am 21. d. M. Berlin 26. Januar. (Königlich Preussischer Hof) Der Kaiser hat sich dem Kaiserlichen Hofe mit dem Kaiserlichen Hofe verbunden und dem Kaiserlichen Hofe verbunden.

Ordnung Kaiserlicher Hofe 27. Januar 1915. Wilhelm R. Bild u. Co. Berlin

Am das Kaiserliche Hofe

Der Kampf in der Nordsee.

Zwei englische Dreadnoughts gehen ins Oed.

Am 26. d. M. London. Die beiden englischen Dreadnoughts „Hood“ und „Bulwark“ sind in der Nordsee in der Nähe von Helgoland gesichtet worden.

Vericht eines weiteren Augenzeugen.

Amerikan. 26. Januar. „The Herald“ veröffentlicht einen Bericht eines weiteren Augenzeugen über die Schlacht am 23. d. M. in der Nordsee.

Die Wiener Presse über den Zusammenstoß.

(W. B.) Wien, 26. Januar. In dem Bericht über die Schlacht am 23. d. M. in der Nordsee wird die Wiener Presse sehr kritisch über die Leistungen der deutschen Flotte geurteilt.

Die Pariser Presse.

Paris, 26. Januar. Die Pariser Presse berichtet über die Schlacht am 23. d. M. in der Nordsee und kritisiert die deutsche Flotte.

Am 26. d. M. Berlin 26. Januar. (Königlich Preussischer Hof) Der Kaiser hat sich dem Kaiserlichen Hofe mit dem Kaiserlichen Hofe verbunden und dem Kaiserlichen Hofe verbunden.

Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.

Amerikan. 26. Januar. Die „Herald“ berichtet über den Untergang eines englischen Hilfskreuzers in der Nordsee.

Ein deutscher Kreuzer beschädigt.

Berlin 26. Januar. Wie das B. V. A. von dem Kaiserlichen Hofe berichtet, ist ein deutscher Kreuzer in der Nordsee beschädigt worden.

Deferreirische Erfolge an der Westfront und in den Karpaten.

(W. B.) Wien, 26. Januar. Mittels „Allied“ wird berichtet über die Erfolge der österreichisch-ungarischen Armee an der Westfront und in den Karpaten.

Eine Schlappe der Russen in der Dobuina.

Konstanz, 26. Januar. Die hiesigen Zeitungen berichten über eine Schlappe der russischen Armee in der Dobuina.

Die Einberufung der Landsturmkommissionen in Ungarn.

Budapest, 26. Januar. Heute wurde eine Bekanntmachung über die Einberufung der Landsturmkommissionen in Ungarn veröffentlicht.

Auszeichnungen für Sindenburg und Lundenborn.

Der König von Württemberg hat Sindenburg und Lundenborn für ihre Verdienste ausgezeichnet.

Schwarz-weiß-rot und Schwarz-gelb.

Am 26. d. M. Berlin 26. Januar. (Königlich Preussischer Hof) Der Kaiser hat sich dem Kaiserlichen Hofe mit dem Kaiserlichen Hofe verbunden und dem Kaiserlichen Hofe verbunden.

Sazonow über Englands schwere Last.

Am 26. d. M. London. Der russische Außenminister Sazonow hat über die schwere Last gesprochen, die England durch den Krieg auferlegt hat.

Die amerikanische Konföderation in Belgien.

Amerikan. 26. Januar. Die „Herald“ berichtet über die amerikanische Konföderation in Belgien.

Die „Dacia“.

(W. B.) Wien, 26. Januar. Die „Dacia“ ist ein neues deutsches Schiff, das in der Nordsee eingesetzt wird.

Ein türkischer Dampfer in Grund gebohrt.

Berlin, 26. Januar. Ein türkischer Dampfer ist in der Nordsee in Grund gebohrt worden.

Sap als japanische Flottenbasis.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Die „Herald“ berichtet über die japanische Flottenbasis in Sap.

Demission des portugiesischen Kabinetts.

(W. B.) Wien, 26. Januar. Das portugiesische Kabinett hat seine Demission eingebracht.

Der Bericht des Oberen Hauptquartiers vom 26. Januar.

(W. B.) Wien, 26. Januar. Der Bericht des Oberen Hauptquartiers vom 26. Januar enthält wichtige Nachrichten über den Kriegsverlauf.

In Erwartung neuer Kämpfe bei Gjern.

Oslo, 26. Januar. Der Danische Reichstag erwartet neue Kämpfe bei Gjern.

Die Schiffswerft von Dintichen in Grund gefest.

Notterdam, 26. Januar. Die Schiffswerft von Dintichen ist in Grund gefest worden.

Die Verluste der französischen Alpenjäger.

Paris, 26. Januar. Die französischen Alpenjäger haben schwere Verluste erlitten.

Romano-Montenegro

Am 26. d. M. Berlin 26. Januar. (Königlich Preussischer Hof) Der Kaiser hat sich dem Kaiserlichen Hofe mit dem Kaiserlichen Hofe verbunden und dem Kaiserlichen Hofe verbunden.

Ad. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Am 26. d. M. Berlin 26. Januar. (Königlich Preussischer Hof) Der Kaiser hat sich dem Kaiserlichen Hofe mit dem Kaiserlichen Hofe verbunden und dem Kaiserlichen Hofe verbunden.

Das haben wir deutsche Offiziere erzählt - Österreichisch und überall gleich an der Wunde, als man mit dem Degen...

Das haben wir deutsche Offiziere erzählt - Österreichisch und überall gleich an der Wunde, als man mit dem Degen...

Die amerikanische Konföderation in Belgien.

Amerikan. 26. Januar. Die „Herald“ berichtet über die amerikanische Konföderation in Belgien.

Die „Dacia“.

(W. B.) Wien, 26. Januar. Die „Dacia“ ist ein neues deutsches Schiff, das in der Nordsee eingesetzt wird.

Ein türkischer Dampfer in Grund gebohrt.

Berlin, 26. Januar. Ein türkischer Dampfer ist in der Nordsee in Grund gebohrt worden.

Sap als japanische Flottenbasis.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Die „Herald“ berichtet über die japanische Flottenbasis in Sap.

Demission des portugiesischen Kabinetts.

(W. B.) Wien, 26. Januar. Das portugiesische Kabinett hat seine Demission eingebracht.

Der Bericht des Oberen Hauptquartiers vom 26. Januar.

(W. B.) Wien, 26. Januar. Der Bericht des Oberen Hauptquartiers vom 26. Januar enthält wichtige Nachrichten über den Kriegsverlauf.

In Erwartung neuer Kämpfe bei Gjern.

Oslo, 26. Januar. Der Danische Reichstag erwartet neue Kämpfe bei Gjern.

Die Schiffswerft von Dintichen in Grund gefest.

Notterdam, 26. Januar. Die Schiffswerft von Dintichen ist in Grund gefest worden.

Die Verluste der französischen Alpenjäger.

Paris, 26. Januar. Die französischen Alpenjäger haben schwere Verluste erlitten.

Romano-Montenegro

Am 26. d. M. Berlin 26. Januar. (Königlich Preussischer Hof) Der Kaiser hat sich dem Kaiserlichen Hofe mit dem Kaiserlichen Hofe verbunden und dem Kaiserlichen Hofe verbunden.

Ad. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Am 26. d. M. Berlin 26. Januar. (Königlich Preussischer Hof) Der Kaiser hat sich dem Kaiserlichen Hofe mit dem Kaiserlichen Hofe verbunden und dem Kaiserlichen Hofe verbunden.

Das haben wir deutsche Offiziere erzählt - Österreichisch und überall gleich an der Wunde, als man mit dem Degen...

Das haben wir deutsche Offiziere erzählt - Österreichisch und überall gleich an der Wunde, als man mit dem Degen...

Das haben wir deutsche Offiziere erzählt - Österreichisch und überall gleich an der Wunde, als man mit dem Degen...

Das haben wir deutsche Offiziere erzählt - Österreichisch und überall gleich an der Wunde, als man mit dem Degen...

Das haben wir deutsche Offiziere erzählt - Österreichisch und überall gleich an der Wunde, als man mit dem Degen...

Das haben wir deutsche Offiziere erzählt - Österreichisch und überall gleich an der Wunde, als man mit dem Degen...